



II-6122 der Beilagen zu den Stenographischen Protokollen
des Nationalrates XVIII. Gesetzgebungsperiode

REPUBLIK ÖSTERREICH
 DER BUNDESMINISTER FÜR
 ÖFFENTLICHE WIRTSCHAFT UND VERKEHR
 MAG. VIKTOR KLIMA

A-1030 Wien, Radetzkystraße 2
 Tel. (0222) 711 62-9100
 Teletex (232) 3221155
 Telex 61 3221155
 Telefax (0222) 713 78 76
 DVR: 009 02 04

Pr.Zl. 5905/27-4-92

27071AB

1992-05-27

zu 2724 IJ

ANFRAGEBEANTWORTUNG

betreffend die schriftliche Anfrage der
 Abg. Anschober, Freunde und Freundinnen
 vom 27. März 1992, Zl. 2724/J-NR/1992
 "Gefährdung der Linzer Luft durch ÖBB-Projekt"

Ihre Fragen darf ich wie folgt beantworten:

Zu Frage 1:

"Mit der Herauslösung welcher exakter Kunststoffprodukte beschäftigt sich die Anlage?"

In der Abschmelzanlage der Hauptwerkstatt Linz sollen die Bindemittel für Glimmer-, Glas- und Aramidisolation zerstört werden. Diese Bindemittel bestehen aus Epoxidharzen und Esterimid. Die ÖBB berichteten mir, daß kein PVC verschwelt wird.

Zu den Fragen 2 und 3:

"Welche Umweltverträglichkeitsprüfung bzw. welche Untersuchungen bzw. welche Untersuchungen über die Umweltkonsequenzen der Anlage liegen den ÖBB vor?"

Existieren Abluftmessungen der Anlage?

Wenn ja, mit welchem Datum und welchen konkreten Detailergebnissen?"

Die Materialprüfanstalt der ÖBB hat alle verwendeten Isolierstoffe bezüglich Chlorgehalt untersucht.

Sämtliche Proben wiesen nur geringe Spuren (gerade noch an der Nachweisgrenze) auf.

Darüber hinaus wurde von den ÖBB eine Untersuchung der Abgase auf Dioxingehalt in Auftrag gegeben. Ergebnisse liegen mir zur Zeit noch nicht vor.

- 2 -

Um die CO- und CO₂-Emissionen zu reduzieren, wurde von den ÖBB bereits eine elektrische Anlage, anstelle einer gasbefeuerten Anlage, beschafft.

Zu den Fragen 4 und 5:

"Wie wird der derzeitige Probeflug der Anlage überwacht, welche bisherigen Ergebnisse liegen über diesen Probeflug vor und wann soll der Normalbetrieb der Anlage beginnen?

An welche konkreten Umweltauflagen ist der Normalbetrieb der Anlage gebunden?"

Vor der Beschaffung der Anlage wurde von den ÖBB der Umweltreferent der Stadt Linz kontaktiert.

Seine Forderungen lauteten auf Geruchsfreiheit und Limitierung des organischen Kohlenstoff- und Dioxingehalts im Abgas entsprechend den gesetzlichen Grenzwerten.

Der Probeflug wurde von einem mit der Anlage betrauten ÖBB-Ingenieur überwacht. Betriebskritische Zustände werden von der Steuerung der Anlage elektrisch kontrolliert.

Am 26. März 1992 konnten sich Vertreter der Bürgerinitiative "Linzer Luft" sowie ein Reporter der Oberösterreichischen Nachrichten an Ort und Stelle persönlich von den Ergebnissen überzeugen.

Der Normalbetrieb der Anlage erfolgt nach Vorliegen der diesbezüglichen behördlichen Genehmigungen.

Die ÖBB sind selbstverständlich verpflichtet, die im behördlichen Genehmigungsverfahren vorgeschriebenen Grenzwerte einzuhalten.

Zu Frage 6:

"Wie wurde konkret bisher die Tätigkeit des Herauslösens der Kunststoffteile abgewickelt?"

- 3 -

Die Nutenverschlußkeile aus Epoxidglasgewebe wurde mechanisch aufgeschliffen. Im Anschluß daran wurden die Kupferstäbe ausgezogen.

Die verbleibende und durch die Imprägnierung verklebte Nutisolation wurde ausgelöst und händisch entfernt.

Zu Frage 7:

"Warum mußten die Beschäftigten bei dieser Tätigkeit Atemmasken tragen?"

Welche arbeitsmedizinischen Kenntnisse liegen der ÖBB über diese Tätigkeit vor?"

Beim Aufschleifen der Epoxidglaskeile wurden von den ÖBB-Bediensteten Atemschutzmasken getragen, da diese Tätigkeit sehr geruchsintensiv ist und dabei feinster Glasstaub freigesetzt wird.

Diesbezüglich aufgetretene berufsbedingte Erkrankungen sind den ÖBB nicht bekannt.

Wien, am 26. Mai 1992
Der Bundesminister

